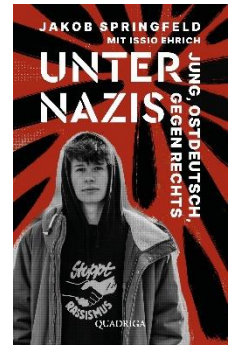


Volles Haus bei der Lesung „Unter Nazis“

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus hat das Kommunale Integrationszentrum in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Westfalen zu einer Lesung mit dem jungen Aktivisten Jakob Springfeld eingeladen. Das Interesse war enorm und so blieb am Abend des 19.03. kein Platz im Saal frei.



Herr Springfeld las aus seinem Buch „Unter Nazis. Jung, ostdeutsch, gegen Rechts“, das er zusammen mit dem Journalisten Issio Ehrlich geschrieben hat und gab Einblicke in seine persönliche Geschichte. Eine Geschichte eines jungen Menschen, der sich gegen Rechtsextremismus stellt und so Zielscheibe für Drohungen wird. Eindrucksvoll schilderte Jakob Springfeld Einschüchterungsversuche durch die rechte Szene und Erfahrungen in seiner Heimatstadt Zwickau, dem letzten Wohnort des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds (kurz: NSU). Der Umgang mit den Verbrechen des NSU und den Opfern rechtsextremistischer Gewalt waren es auch, die eine entscheidende Rolle dafür spielten, dass er sich persönlich engagieren wollte. Nachdem im Oktober 2019 ein Baum, der zu Ehren von Enver Şimşek, dem ersten Opfer des NSU, gepflanzt wurde, abgesägt wurde, organisierte der damals 17jährige eine Gedenkveranstaltung. 120 Schüler*innen schlossen sich dem Aufruf an und setzten so ein Zeichen gegen Rassismus.

Auch wenn er Ziel von Anfeindungen und sogar Gewaltandrohungen sei und dies natürlich auch bei ihm Angst auslöse, machte Jakob Springfeld deutlich, dass Aufgeben und Resignation keine Optionen seien. Im anschließenden Austausch mit den Anwesenden stellte er die Wichtigkeit von Netzwerken und Zusammenarbeit heraus. Sein Buch sei zugleich Warnsignal und Hoffnungsschimmer, denn auch Städte wie Zwickau könnten zu progressiven Keimzellen werden, wenn die Zivilgesellschaft lauter werde und Hass entgegentrete. Ein wirklich inspirierender Beitrag.

Ein besonderer Dank geht an das Bündnis "Wir in Dorsten gegen Rechts" – für das Mitbewerben der Veranstaltung und insbesondere für die wertvolle Arbeit vor Ort im Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Ausgrenzung.